

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 2: **Tschernobyl : Atomkriegszone im Frieden**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tschernobyl: Atomkriegszone im Frieden. In Europa. Neben-

an Im Oktober letzten Jahres war Martin Walter, Präsident der Ärzte für Soziale Verantwortung PSR Schweiz, zusammen mit der Slawistin und Übersetzerin Sabine Müller in Tschernobyl. Dort schrieben sie ein Tagebuch über ihre Eindrücke der katastrophalen Folgen des Super-Gaus. Erst jetzt, nach vier Jahren, werden die Ausmasse sichtbar. Hans-Ludwig Felber, Mitglied der PSR Schweiz, fasste die Eindrücke zusammen. **8**

deren noch laufenden Reaktorblöcke von Tschernobyl demnächst abgestellt werden sollen, so beschlossen von der Zentralregierung in Moskau und mitgeteilt in der Prawda am 1. Juni 1990. Und Greifswald im Norden der DDR auch, so beschlossen von DDR-Umweltminister Steinberg in Ostberlin.

Wer hätte vor kurzem geglaubt, dass die Atomenergie so rasch ins Rutschen kommen könnte? Die totalitären Machtstrukturen des Ostblocks zerbröckeln und mit ihnen und mit Einzug der Demokratie zerbröckelt das ehrgeizige Atomprogramm der Sowjetunion. Statt zwölf geplanten 1000-Megawatt-Reaktoren läuft demnächst in Tschernobyl keiner mehr. 40 Reaktorblöcke hätten einmal in der Ukraine gebaut werden sollen, demnächst werden es noch elf sein, deren Abschaltung die ukrainische Bevölkerung von der Zentralregierung verlangt.

Atomkraftwerke sind nicht verträglich mit Demokratie. Die im Ostblock aufstrebenden Demokratien verlangen den Ausstieg aus der Atomenergie und sind dabei, die phallischen Träume der ehemaligen Machthaber, der stalinistischen Altlast, zu zerstören.

Und wir im Westen, wir in der Schweiz? Gelingt es uns, den Angriff der Atomlobby auf unsere demokratische, föderalistische, Gesellschaft abzuwehren? Einen unbewussten Angriff führen sie an, die Stromproduzenten, einen suizidalen Angriff auch auf sich selbst, auf ihre eigene Wirtschaftlichkeit, ihr eigenes Leben, das ihrer Kinder. Aber sie drohen uns mitzureissen in einen kollektiven Selbstmord. Der Angriff, den sie reiten, ist nicht ungefährlich, wie uns der Filmmacher Fredi M. Murer in seinem Film «Der grüne Berg» über den Nagra-Standort Wellenberg vor Augen führt. Nationaler Gemeinsinn wird da beschworen von der Nagra, nachdem sie ein Dorf im Kern gespalten, und ihm dadurch die Motivation zum Gemeinsinn geraubt hat. Zersetzung der Demokratie ist das, was hier vielleicht ohne böse Absicht betrieben wird.

Tschernobyl – «Das Ende naht.» Das Ende des Atomzeitalters, so hoffen wir, denn für die direkt und indirekt betroffenen Menschen in der Ukraine, in Weissrussland und in der Russischen Republik, hat das gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Elend eben erst begonnen.

Dr. med. Martin Walter, Präsident der Ärzte für Soziale Verantwortung PSR

Die Zone ist zur Welt geworden Das effektive Ausmass der Verstrahlung wegen Tschernobyl zeigt die Karte auf Seite **15**

Augenzeugen Anfangs April haben die Ärzte für Soziale Verantwortung PSR Schweiz und die SES ein öffentliches Seminar an der Uni Zürich-Irchel veranstaltet. Zu Gast war eine sowjetische Delegation. Der Versuch einer Bewältigung der ökologischen und politischen Folgen von Tschernobyl stand im Zentrum. Wir geben Auszüge aus den Referaten von Jurij N. Stscherbak und von Rolan P. Sergejenko wieder. **16**

Gösgen oder Beznau können sogar noch gefährlicher sein... Die brisanten Ergebnisse der offiziellen Deutschen Risikostudie Kernkraftwerke Phase B für Druckwasserreaktoren, erläutert von Dr. Jochen Benecke, Atomphysiker und Sicherheitsexperte. **18**

SES-Intern Tätigkeiten und Jahresrechnung 1989. **22**

Abstimmungskampagne 3xJa Informationen zur bevorstehenden Abstimmung über die Ausstiegs-, die Moratoriumsinitiative und den Energieartikel am 23. September sowie die Adressen aller kantonalen 3xJa-Komitees finden Sie auf Seite **23**

Energieszene 2 Energieszene Schweiz 4

ENERGIE + UMWELT 2/90
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung,
Sihlquai 67, 8005 Zürich,
Telefon (01) 271 54 64
Redaktion: Thomas Flüeler, Matthias Gallati
Nicht gezeichnete Beiträge stammen
von der Redaktion
Abdruck erwünscht unter Quellenangabe
und Zusendung eines Belegexemplars
an die Redaktion
Umschlag: Jul Keyser
Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart
Satz: FOCUS Satzservice, Zürich
Druck: ropress, Zürich
E+U kann zum Preis von Fr. 15.-
abonniert werden, Einzelnummer Fr. 5.-

Quellen: Martin Walter (8/9, 10, 16/17), Pierre Lehmann (12), «Der Spiegel» (15), Keystone (19, 21), Ruedi Bühler (21). Die Zitate in dieser Nummer stammen aus dem Buch «Protokolle einer Katastrophe» von Jurij N. Stscherbak, Athenäum, April 1988.